

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 38: **Bauen in Bhutan**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WOHNÜBERBAUUNG IN SCHWERZENBACH

Investoren entdecken die Nachhaltigkeit: Mit «robuster Pragmatik» gewinnen Jakob Steib Architekten aus Zürich den Studienauftrag für die Überbauung des Implenia-Werkhofs in Schwerzenbach.

(af) Auf dem 21 000 m² grossen Wettbewerbsperimeter (Werkhof und Grundstück der Gemeinde) sollen künftig 95 Miet- und 95 Eigentumswohnungen Platz finden. Das Bau- und Grundstück liegt direkt an der Bahnlinie und in der Nähe von Industrieanlagen, sodass ein wirksamer Lärmschutz ein wichtiger Teil der Aufgabe war. Hierzu veranstaltete die Implen Development AG (IDE) einen Studienauftrag mit acht eingeladenen Architekturbüros. Gewünscht war ein Referenzprojekt für nachhaltiges Bauen, gefordert wurde Minergie-P-Standard. Das Siegerprojekt soll anschliessend als Richtprojekt für den Gestaltungsplan dienen.

Die Veranstalterin lud acht Architekturbüros zur Teilnahme ein, die eine grosse Vielfalt an Lösungen erarbeiteten. In den ersten zwei Bewertungsrunden schied die Jury die schwächsten sechs Projekte aus, die unter Städtebau- oder Nutzungsaspekten, durch zu hohe Dichte oder ungenügende Nachhaltigkeit auffielen. In der engeren Wahl verblieben die Projekte von Jakob Steib Architekten und A.D.P. Walter Ramseier. Letztere schliessen die Überbauung zweiseitig durch einen mächtigen mäandrierenden Baukörper. So erreichen sie ein hohes Mass an Lärmschutz, allerdings auf Kosten einer ungünstigeren Ausrichtung der Wohnungen.

Am besten wurden die Ziele der Auftraggeber im Projekt von Jakob Steib Architekten umgesetzt. Drei Gebäudezeilen sind in Ost-West-Richtung angeordnet, sodass sämtliche Wohnungen energetisch vorteilhaft nach Süden ausgerichtet sind. Die nördliche sechsgeschossige Zeile längs der Bahnlinie nimmt die Mietwohnungen auf und wirkt als Lärmschutz für das übrige Grundstück. Die weiteren gereihten, viergeschossigen Zeilenbauten beherbergen die Eigentumswohnungen. Die Volumen sind versetzt angeordnet, sodass die Besonnung bis in die Erdgeschosszone gewährleistet ist. Die Jury lobt die durchwegs sehr hohe Wohnqualität der Grundrisse, obwohl eine Variabilität der Wohnungsgrössen nicht nachgewiesen wurde



01 Zur Weiterbearbeitung: Projekt von Jakob Steib Architekten / Regula Hodel Landschaftsarchitekten (Modellfoto: Jurybericht)



02 Flanierzone (Bild: Jakob Steib Architekten)



03 Engere Wahl (Plan: A.D.P. Walter Ramseier)

und die Wohnungen in der Enden der Mietwohnungszeile noch nicht den Lärmvorschriften genügen. Zugleich freut sich der Verkauf über zwölf Attikawohnungen.

Ausgeprägte Sockelzonen und breite Dachränder strukturieren die mit dunklen Schiefer-schindeln bekleideten Fassaden. Hoch liegende, durchlaufende Fensterbänder ermöglichen eine gute Tageslichtnutzung bei gleichzeitiger Einhaltung des im Minergie-P-Standard möglichen Fensteranteils.

Zwischen den Gebäudezeilen entstehen grosszügige, differenzierte Freiräume: Unter einer befahrbaren Flanierzone zwischen den Mehrfamilienhäusern ist die Tiefgarage angeordnet. So kann der südwestliche Rand zugunsten des direkten Bezugs zum umgebenden Grün von Erschliessungsbauten freigehalten werden. Der Längsraum zwischen dem geschlossenen Kambau und der Mehrfamilienhauszeile ist nicht unterbaut und als grüner Park mit grossen Bäumen geplant.

Positiv wertet die Jury die gute Etappierbarkeit des Entwurfs, der zudem auch ohne das gemeindliche Grundstück realisierbar ist.

WEITERBEARBEITUNG

Jakob Steib Architekten, Zürich; Regula Hodel Landschaftsarchitektin, Wetzikon

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

- A.D.P. Walter Ramseier, Zürich; Vetschpartner Landschaftsarchitekten, Zürich
- Nüesch & Partner Architekten, Volketswil; Neuenschwander Bandorf Landschaftsarchitekten, Zürich; Peter Forrer, Energieberater, St. Gallen
- Stücheli Architekten, Zürich, Balliana & Schubert, Zürich
- Adrian Streich Architekten, Zürich
- Dahinden Heim Architekten, Winterthur; Stefan Schrader, Bau- und Umweltchemie, Zürich; Ryffel Ryffel Landschaftsarchitekten, Uster; Zehnder + Kälin, Winterthur; Holzbaubüro Reusser, Winterthur
- Atelier WW Architekten, Zürich; ASP Landschaftsarchitekten, Zürich; Grünberg & Partner, Zürich; Kopitsis Bauphysik, Zürich
- Holzer Kobler Architekten, Zürich; Hager Landschaftsarchitekten, Zürich

JURY

Sachpreisgericht: Rene Zahnd, IDE (Vorsitz); Andre Lütolf, IDE
 Fachpreisgericht: Rita Schiess, Architektin, Zürich; Pieter van der Meer, Architekt, Zürich